

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Links:
Aundenswoldgedigtem
Rebgelede überblickt
die Wanderer die Schil-
den Colombier, die
hochgelegenen Hügel
des Seenters und den
blauschimmernden See.
Rechts:
Auf apparat, plant
dans les vignes, le
profil de Colombier
se dégage nettement
et le ciel.

Das Paradies bei Colombier



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erstausgabe zweigeteilt in der «Zürcher
Illustrierten». Alle für die Redaktion
bestimmten Sendungen sind zu rich-
ten an die Geschäftsstelle des Wan-
derbunds, Zürich 4, am Hallwilerplatz.
**LIGUE DES EXCURSIONNISTES
SUISSES**



Typische Fischerhütte mit dem Gerüst zum
Trocknen der Netze. Fast ebensowohl Ziel wie
für den Fischfang, weil der Fischer für das
Aushessern seiner kochendheissen Eggenetze, der
Netze, verwendet.
*Un coin de grève, des réseaux, le fil d'un
pêcheur tendu au soleil et, dans le lointain,
les toits bruns d'Aarwiler, la main blanche
de Neuchâtel, l'ombrouse de La Tâche.*



Ein wundervoller Nollbaum bei Colombier. Es ist nicht der einzige Baumstamm in dieser gegengenen Landschaft.
Un des grands poyers de Colombier.



Colombier

Colombier occupe une place à part dans
le paysage suisse. Non point certes si l'on
l'arrive à contempler la masse de son châ-
teau, qui semble de chocolat sans elle fut
reproduite par les timbres-postales. Non
point si l'on se borne à regarder ce long
village étendu dans les vignes comme le
sont tant d'autres villages de chez nous.
Non, il faut gagner le lac, longer une de ces
allées de peupliers qu'ordonna Henri II
d'Orléans-Longueville en 1637. Entre les
tronc espacés, le promeneur découvre une
plaine. Une plaine où le regard peut s'al-
longer, non pas indéfiniment, certes —
sans se pointer immédiatement au coteau du
cognoble ou au pic marcollé. Une plaine
c'est si rare chez nous et celle d'Aarwiler
est baignée d'une lumière de pulpe de raisin.
L'été, les cornelles y jaunissent, au prin-
temps, le soc de la charrue la colore de
terre brune et l'été elle s'agite des sauges
d'or du blé de juillet. Il est stupide, sans
doute, de vouloir définir le plus bel endroit
de Suisse, mais sans doute la plaine d'Aarwiler
est l'un de ceux qui ont le plus de charme.

PHOTOS VON PAUL BERN



Die Stadt von Colombier, aufgebaut auf alten römischen Mauer-
überresten. Die Häuser des alten Schlosses im Vordergrund. Im 16. Jahr-
hundert wurde es umgebaut und dient heute als Kasernen.
*La porte du village flanquée de deux tours de la tour de la
est ornée en détail. Ce castel, ancien fort des seigneurs de Neu-
châtel, résidence de Maréchal de Saxe, est actuellement une caserne.*

Jenes Strandgebiet, das sich von Auver-
nier bis zur Einmündung der Aarwiler in
den Neuchâtersee erstreckt, nennen
die Einwohner «Paradis»-«Plages». Dieser
liebliche und doch so urwüchtige Anwald,
der sich dem See entlang zieht, lockt un-
widerstehlich zum Kampieren. Im Sommer
sieht man häufig im dichten Unterholz oder
auf lichter Waldwiese die hellen Flächen
von Zelten, ein rauchendes Feuer daneben
und Schüre von Zelt zu Baum gespannt,
an denen Badehosen, verschwitzte Hemden
und Küchentücher zum Trocknen hängen.
Heute und zusehens sind die Menschen,
die sich hier im Paradies erholen und sich
eins fühlen mit der Natur. Nachts hellt der
Dach geheimnisvoll raschelt der Igel
durch das Laub, und frühmorgens wecken
dich freudige Vogelstimmen.
Trotz der vor das Zelt, so kannst du
Junghasen zuschauen, die in der Nähe
spielen. Während dein Freund das Frühstück
zubereitet (er ist heute an der Reibe), führt
dich dein Waldlauf auf die Landseite des
Anwaldes. Du blickst über fruchtbare Eben-
nen und sanft ansteigende Hügel. Liebliche
Dörfer zieren ihre Gipfel, und stolze Türme
krönen sie. An den sanften Hängen erhebt